

Das Rettungsrohr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752684>

Nutzungsbedingungen

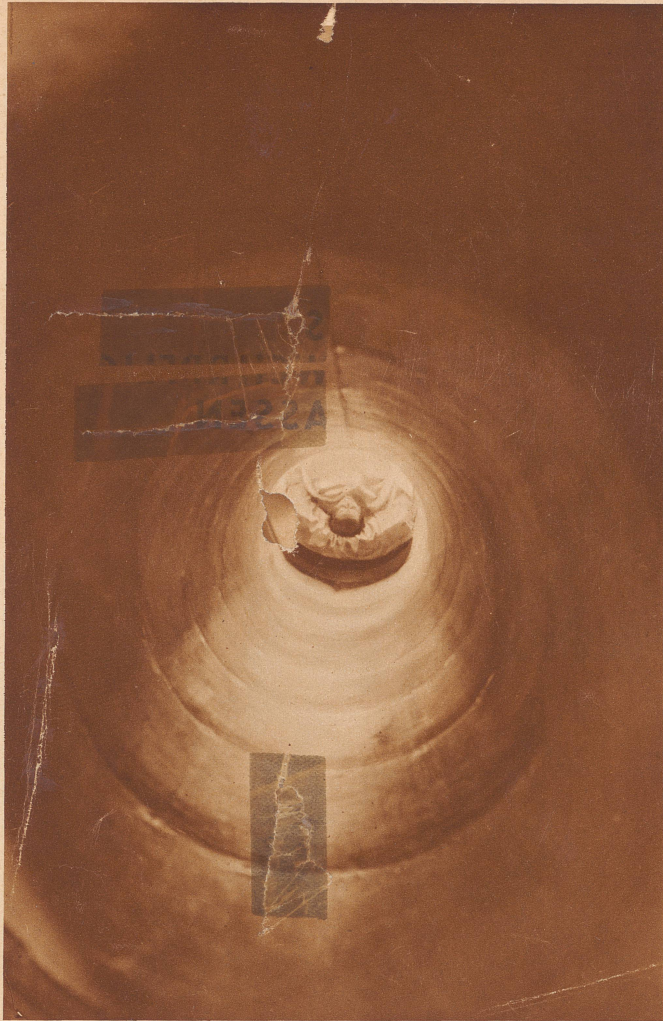
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick in ein Rettungsrohr, während der Kranke hindurchgleitet



Der Patient ist wohlbehalten unten angekommen

DAS RETTUNGSROHR

In einem Spital der amerikanischen Stadt Boston ist eine neuartige Rettungsanlage eingebaut worden. Wenn Feuer ausbricht, werden die Kranken mit der Matratze, die mit Handgriffen versehen ist, aus den Betten gehoben, in die Rettungsrohre gelegt und gleiten so ins Freie.

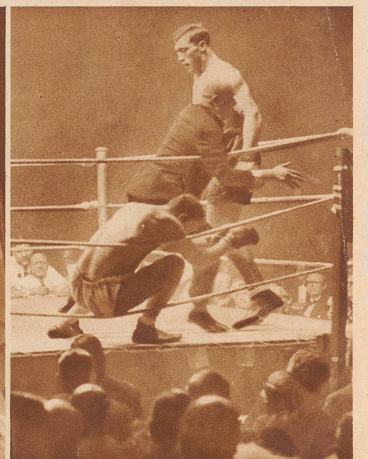


Clärenore Stinnes, die einzige Tochter des verstorbenen deutschen Industriekapitäns Hugo Stinnes, hat sich in London, vorerst nur zivil, mit dem Filmmanager Karl Axel Soderström trauen lassen. Die kirchliche Trauung findet in Deutschland statt. Soderström begleitete seine jetzige Frau seinerzeit auf der großen Autotour quer durch Asien



Zweimal
Hochzeit

Am königlichen Theater in Kopenhagen wird gegenwärtig «Der Widerspenstigen Zähmung» von Shakespeare in hochmoderner Fassung aufgeführt. Petruccio entführt sein Käthchen auf dem Motorrad



Carnera - Reggie Meen. Der riesige italienische Schwergewichtsboxer Primo Carnera trat nach seinem Sieg über Paolino in London dem Engländer Reggie Meen gegenüber und besiegte ihn in der zweiten Runde. Die Aufnahme zeigt, wie der Ringrichter zwischen die beiden Boxer tritt und den Kampf abbricht

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • Schweizer Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.30, halbjährlich Fr. 6.30, jährlich Fr. 12.-. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postcheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreise: Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.50. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger
Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. -60, fürs Ausland Fr. -75; bei Platzvorschrift Fr. -75, fürs Ausland Fr. 1.-. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769
Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: Conzettthuber. • Telefon: 51.790



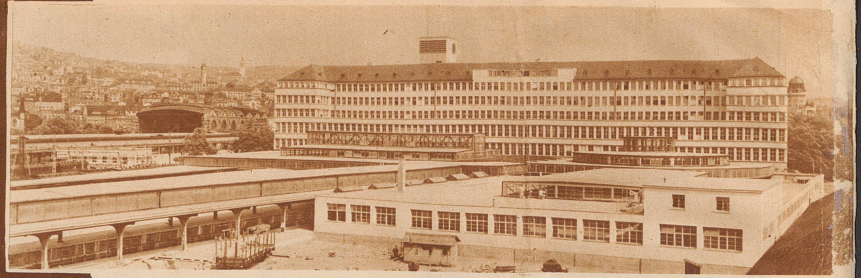
1. Der Schuhsnabel hat sich eins gelacht, als die Menschen mit den komischen Photoapparaten sich vor ihn aufpflanzten. 2. Bernard Shaw hat's gut: Er hat immer etwas zu lachen und kann andere zum Lachen bringen; die sind ihm dann dankbar und obendrein hat ihm das alles ein tüchtiges Vermögen eingebracht. 3. Herzliches Gelächter zweier gutmütiger Seelen. 4. Lachende Walliserin. 5. Das Lächeln für die Männer. 6. Lachen als Maske! Diese zwei amerikanischen Herren, der alte und der neue Polizeikommissar von New York, legen Wert darauf, mit heiterem Gesicht in die Zeitung zu kommen. Sie grinsen für den Photographen. - So will's die amerikanische Leserschaft. 7. Das kokette Lachen eines schönen Mannes, der genau weiß, wie schön er ist. 8. Lachende Hexe

Viel gelacht - lang gelebt

Wo ist der Mann, den nicht das Lachen einer Frau mit einem Schlag schon einmal gefangen genommen hätte? Wo ist die Frau, die nicht das Lachen eines Mannes bezauberte? Und was ist denn eigentlich dran an dem Lachen? Die geistige Kontrolle stockt, das Denken setzt aus, wir atmen tief ein, lassen den Atem in Stößen wieder aus der Brust, und die Stimmbänder geben bei jedem Atemstoß einen Laut her! Wie, das ist alles? Ja, darauf kommt's heraus, wenn wir das Lachen erklären wollen. Aber wir gewinnen nicht viel dabei. Besser ist's zu lachen, als übers Lachen nachzudenken. Lachen ist gesund, Lachen verstärkt den Atem. Lachen regt das Herz an, treibt das Blut lebhafter durch die Adern, fast wie der schönste Sport tut's dem Körper wohl und ist doch so unendlich viel mehr. Es ist der befreiende Ausweg der Seele. Im Lachen schöpft sie Kraft, im Lachen liegt ihr steter Verjüngungsquell

Viel gutes, herzbefreiendes Lachen im Jahr 1931!





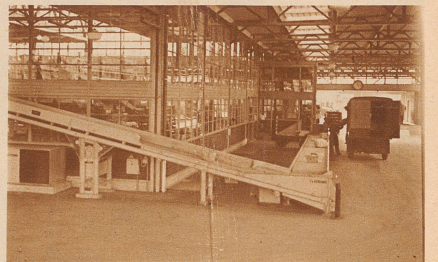
Nordwest-Ansicht der neuen Zürcher Hauptpost mit Garage und Postbahnhof im Vordergrund
Phot. H. Wolf-Bender



Raffinierteste Rationalisierung versucht immer mehr, menschliche Arbeitsleistungen durch Maschinen zu ersetzen und Muskelkraft von Mann und Pferd durch Motore zu verdrängen. Arbeit, Zeit und Geld können durch kluge Ausnutzung der Errungenschaften der Technik, können aber auch schon durch zweckmäßige Anordnung und Ausgestaltung der Räumlichkeiten erspart werden. Mit der Schaffung der «Sihlpost», dem Verwaltungsgebäude von 'Bahn und Post, in unmittelbarer Nähe des Zürcher Hauptbahnhofes, beabsichtigten die Verwaltungsbehörden, einen modernen Musterbetrieb zu schaffen, bei dem soweit wie nur immer möglich mechanische Anlagen an Stelle menschlicher Arbeitskraft treten und das Personal vor Übermüdung geschützt werden soll, ohne daß Raschheit und Sicherheit des Arbeitsprozesses darunter leiden.



C. Im Postbahnhof. Postwagen stehen zur Leerung bereit. Von den beiden laufenden Bändern, auf die die Pakete gelegt werden, führt das obere in die Ausgabe und das untere in den Versand



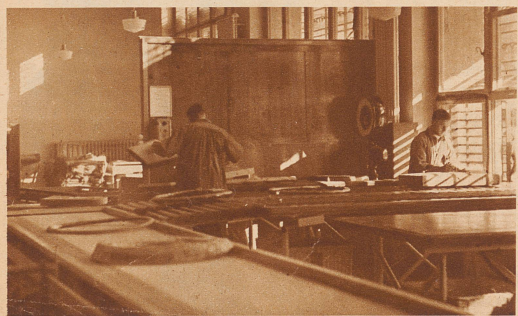
D. Im Paketraum werden die per Auto von den Filialen kommenden Pakete auf das Band gelegt und gelangen so in die Versandabteilung

Briefe werden in den Kästen des Postgebäudes geworfen; fünfzig Sekunden später liegen sie, ohne daß ein Mensch sich darum gekümmert, auf dem Stempeltisch des Versandamtes. Ein Eilbrief wird aufgegeben; die Rohrpost befördert ihn in zwei Minuten zur weit entfernten Fraumünsterpost. Briefbeutel kommen ins Haus; geheimnisvolle Heinkel-

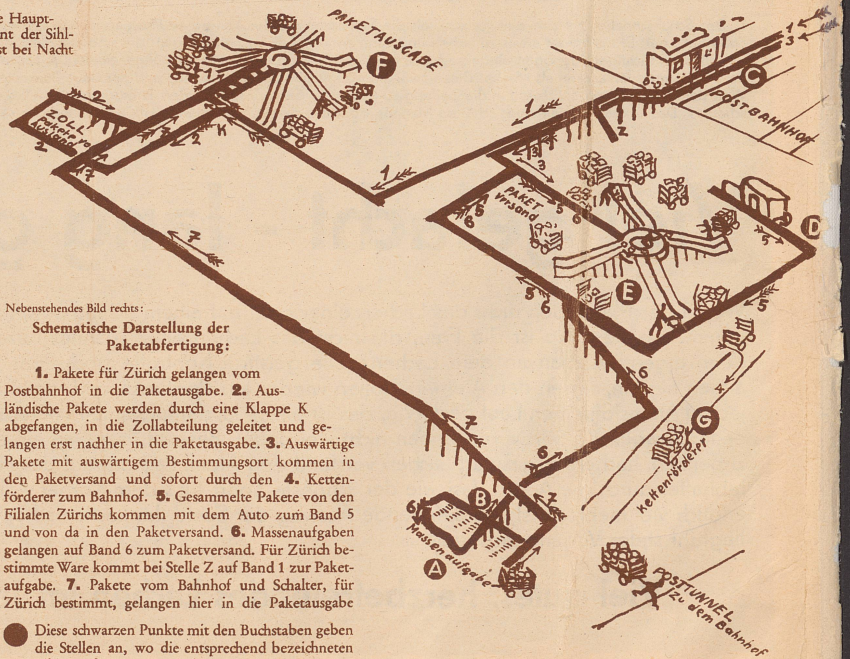


Die Hauptfront der Sihlpost bei Nacht

A. Am Annahmeschalter für Massensendungen



B. Der gleiche Annahmeschalter von innen gesehen. Sofort nach der Aufgabe laufen die Pakete auf dem Förderband zur Sortieranlage



Nebstehendes Bild rechts:

Schematische Darstellung der Paketabfertigung:

1. Pakete für Zürich gelangen vom Postbahnhof in die Paketausgabe.
 2. Ausländische Pakete werden durch eine Klappe K abgefangen, in die Zollabteilung geleitet und gelangen erst nachher in die Paketausgabe.
 3. Auswärtige Pakete mit auswärtigem Bestimmungsort kommen in den Paketversand und sofort durch den 4. Kettenförderer zum Bahnhof.
 5. Gesammelte Pakete von den Filialen Zürichs kommen mit dem Auto zum Band 5 und von da in den Paketversand.
 6. Massenaufgaben gelangen auf Band 6 zum Paketversand. Für Zürich bestimmte Ware kommt bei Stelle Z auf Band 1 zur Paketausgabe.
 7. Pakete vom Bahnhof und Schalter, für Zürich bestimmt, gelangen hier in die Paketausgabe.
- Diese schwarzen Punkte mit den Buchstaben geben die Stellen an, wo die entsprechend bezeichneten Bilder aufgenommen sind